

Gebrochene Knochen, ungebrochene Laune

Schmunzelgeschichten (fast) ohne Häme: Am Hirsmändig in Flühlü kündete die Botin von Missgeschicken und etlichen Ungereimtheiten.

Peter Weingartner

Brüche allenthalben: die Hirsmändigsbotin Vreni Felder das Becken, der Puur, ihr Begleiter, den Fuss. Skifahren ist gesund. Die Auffahrt heuer nicht hoch zu Ross, sondern in der Kutsche. Auch CO₂-neutral. Ungebrochen ist im Flühlü bei schönstem Frühlingswetter die Feierlaune; die Unfälle haben dem Reimvermögen der Botin keinen Abbruch getan. Das Gegenteil ist der Fall. Ihr Sturz liefert gleich ein paar Knittelverse, und man staunt und lacht. Ist sie doch nach der Notfallbehandlung im Spital Wollhusen mangels Platz nach Langnau verlegt worden, wo man sie fragte, ob sie im Notfall wiederbelebt werden wolle. Patientenverfügung? Realsatire am Hirsmändig.

Das Verlesen des Hirsmändigsbriefts hat Tradition im Tal der Waldemme. Im Mittelalter Vergnügen und Ventil der kleinen Leute in Entlebuch, später von den Herren Patriziern in Luzern verboten, wurde der Brauch vor 33 Jahren wieder aktiviert. «Als Gesellschaft, nicht als Zunft, das würde nicht zu uns passen», sagt Gründerpräsident Ernst Wicki.

Vor der Botin ist niemand sicher

Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Wobei: Vreni Felder verspricht keinen «bösen Brief». Dennoch: Die Lacher im Publikum sind nicht frei von Schadenfreude, wohl wissend, dass das Pech alle ereilen kann. Und dass man herzlich über die Jäger lacht, haben sie sich wohl selbst zuzuschreiben. Was tun sie während der Anwesenheit einer Rotte Wildschweine in der Gegend, vierzehn Stück? Sie reisen nach Slowenien, Wildschweine jagen!



Botin Vreni Felder verliest den Hirsmändigsbrief.

Bild: Nadia Schärli (Flühlü, 3. 3. 2025)

Missgeschicke füttern den Brief. Falscher Treibstoff für eine Maschine, den Stand des Viehwagens vergessen. Pech hatte jener Schweinezüchter, dessen Tiere sich an seinem Portemonnaie gütlich taten: «S Gäud und Bankchärtli grässe und verbisse / S gid Täg, da loufts eim eifach verschisse.»

Von wegen Vieh: Da lieferte einer die falschen Tiere zur Metzgerei. Und jene Kuh, die es eigentlich hätte treffen sollen, weil sie nicht trächtig wurde: «Darf witerhin bi de Sandra und em Reto si / Si wöüds de no probiere mit Homöopathie». Es darf gelacht und geschmunzelt werden, auch über die Frau, die sich im Internet übers Ohr hauen liess, oder über jenen Mann, der

die Fernbedienung des Fernsehers mit dem Natel verwechselte. Situationen, von der Botin mit Gefühl für die Pointe in Verse gesetzt.

Wäre ja gelacht, bekäme nicht auch der Bundesrat, ja der ganze Politbetrieb sein Fett weg: «Im Bundeshuus wett me Papiernaselümpe nümme ha / Äs steit Tempo druff, mit dem chöi si schlächt umgah.»

Dass die Bergbahnen mit ihren Problemen zum Thema werden: Geschenk! Die Botin offeriert, quasi als Genugtuung, nicht bloss ein Schnäpchen, wie den anderen im Brief Erwähnten, sondern eine ganze Flasche. Wobei sich die Bösartigkeit in Grenzen hält und Herr Trump kaum vom Urteil der Botin er-

fährt: «Wäg dere Pfüffe, das chöit ihr mer gloube / hani iz Tinnitus uf de Ouge.»

Trychler und die Guuggenmusik Rüdighöchner zeigen mit mässigem Tinnitusrisiko, was sie draufhaben, und sogar Elvis hat auf dem Platz beim Kurhaus seinen Auftritt – auf einem Oldtimer-Chevrolet-Lastwägelchen. Bevor es zum Hirseschmaus – Schweizer Hirse aus Morschach, der Produzent ist vor Ort – ins Kurhaus geht.

«Bi de Umwäutverantwortigsinitiative
Stürzt s Abstimmigsresultat
die Grüne zwar i d Krise,
Und glich, s geit witer,
grad geschter hani vernoh,
Es Mitglied vo de letschte Generation
heig es Chind übercho.»

«Es isch vöu passiert, nid nur da hinde,
Grosis, wo Klimaschutz es Mönscherächt finde,
em Biber wöu de Röschi iz ou a Chrage,
de Wouf, wo me chönnt sterilisiere statt bejage,
de Nemo, wo es Wunder voubringt
und de ESC für d Schwiiz gwinnt,
dass im Wallis jede öufti 10-Jährig
scho Aukohou trinkt,
de Lozämer de Theater-Projektierungskredit
stinkt.»



Malters vertreibt den Winter mit Touristinnen

Am Motteri-Umzug in Malters unterhielten sowohl offizielle wie auch reingeschmuggelte Nummern die Zuschauenden bestens.

Natalie Ehrenzweig

Wenn man davon ausgeht, dass die Fasnacht den Winter vertreiben soll, hätte man den Umzug in Malters am Montagnachmittag auch absagen können. Denn die 27 Nummern präsentierten sich an einem prächtigen Frühlingstag. Bei der Guuggenmusig Rümbliggeischer Schwarzeberg wurden sogar nackte Waden gesichtet. Eine Absage wäre aber schade gewesen. Denn das zahlreich erschienene Publikum bekam am 47. Motteri-Umzug viele tolle Sujets zu sehen.

Ein bisschen zu spät dran waren die Schädubrommer Malters: Zwar eröffneten sie den Umzug pünktlich, aber das chinesische Neujahr – ihr Motto mit individuellen Masken – war bereits am 12. Februar zu Ende. Von China ging's dann gleich

dreimal in die Wüste: Die Adrast-Littau hielten als Wüschtechrieger einen Riesenskorpion gefangen, die Mausohren Malters führten ihre Kamele spazieren und die Marastas Malters waren als Wasserpfeife rauchende und bauchtanzende Beduinen unterwegs.

«Zündstoff» liefern sich Rennen mit der Polizei

Klar, Gespenster sollen gruselig sein. Aber die 1. und 2. Klasse des Schulhauses Bündmättli waren einfach nur allerliebste als Geister und zauberten



Hop on Hop off: Nigrum Montis Schwarzeberg sind als Touristen unterwegs.

Bild: Nadia Schärli (Malters, 3. 3. 2025)

den Zuschauenden ein Lächeln auf die Lippen. Geschmunzelt wurde auch bei den Getomapi Nottu, brachten sie doch die aus der legendären Fernsehwer-

bung bekannte Fischer Bettwaren AG nach Malters: Zum Ententanz-Lied flogen die Federn Nottu, schnatterten die Gänse. Auch das Tanzbein wurde ge-

schwungen. Erst lud die Trachtengruppe Malters zum Tanz und ertete spontane Juchzer aus dem Publikum. Nachwuchsprobleme lösten sie gleich selbst, in dem sie im wahrsten Sinne des Wortes die Puppen tanzten liessen. Eine tolle Choreografie und rauchende Autoaction gaben Zündstoff Malters zum Besten, als sie sich als Blues Brothers ein Rennen mit der Polizei lieferten.

Natürlich wurden auch politische Themen behandelt: Eigenthaler City Tratsch nimmt die löchrige Strasse ins Eigenthal gleich selbst mit und versucht sie zu flicken. Die politi-

sche Lage in den USA nahmen die Hahnerücher Nüderf mit einem eindrücklichen Wagen unter die Lupe – mit dem Fazit, sich in vier Jahren selbst zur Wahl zu stellen. Zum gleichen Thema liess es der Eichhörnclub Hitzkirch schneien. Was die Jungwacht Malters zur Renaturierung der Emme denkt, wurde bei ihrem Sujet klar.

Nach einer abwechslungsreichen Stunde in der Sonne bildete die Guuggenmusig Greubiheuser Schache das Schlusslicht eines Umzugs, der neben den offiziellen Nummern auch noch lässige Wilde dazwischen bot, wie etwa die Hexen der D'Prösteler, ein grimmiger gestieflter Kater oder zwei Crêpes-Köche. Genau das gibt's heute zum Znacht, en Guete!